

Groll, Dominik

**Article**

## Annahmen zur Flüchtlingsmigration und Auswirkungen auf den Arbeitsmarkt

IfW-Box, No. 2015.22

**Provided in Cooperation with:**

Kiel Institute for the World Economy – Leibniz Center for Research on Global Economic Challenges

*Suggested Citation:* Groll, Dominik (2015) : Annahmen zur Flüchtlingsmigration und Auswirkungen auf den Arbeitsmarkt, IfW-Box, No. 2015.22, Institut für Weltwirtschaft (IfW), Kiel

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/201109>

**Standard-Nutzungsbedingungen:**

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

**Terms of use:**

*Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.*

*You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.*

*If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.*

## Annahmen zur Flüchtlingsmigration und Auswirkungen auf den Arbeitsmarkt

Dominik Groll

Zwischen Januar und November dieses Jahres ist im System zur Erstverteilung von Asylbegehrenden (EASY) der Zuzug von 965 000 Personen registriert worden. Für das Gesamtjahr gehen wir daher mit einem Zuzug von 1,1 Mill. Flüchtlingen nach Deutschland aus. Für 2016 und 2017 rechnen wir mit einem weiteren Zuzug von 1 Mill. bzw. 600 000 Flüchtlingen (Tabelle 1).

**Tabelle 1:**  
**Annahmen zur Flüchtlingsmigration und Auswirkungen auf den Arbeitsmarkt**

In 1 000	2015	2016	2017
Zuzug (EASY)	1 138	1 000	600
Asylerstanträge (20 Prozent Abschlag vom Zuzug, 4 Monate von Einreise bis Antragstellung)	467	1 212	488
Entscheidungen (Anstieg auf 80 000 Entscheidungen pro Monat bis Juli 2016)	288	851	960
Anhängige Asylverfahren (Bestand)	263	731	510
Positive Entscheidungen (Anerkannte Flüchtlinge, subsidiärer Schutz; Schutzquote: 50 Prozent)	123	426	480
Erwerbspersonen (Im erwerbsfähigen Alter: 74 Prozent, Erwerbsbeteiligung: 75 Prozent)	68	236	266
Erwerbstätige (Abgangsrate aus Arbeitslosigkeit: 2 Prozent pro Monat)	9	39	87
Unterbeschäftigte (Arbeitslose und Personen in arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen, insbesondere in Integrationskursen)	59	197	180

Alle genannten Zahlen sind Stromgrößen, mit Ausnahme des Bestands an anhängigen Asylverfahren.

Quelle: Bundesamt für Migration und Flüchtlinge, *Aktuelle Zahlen zu Asyl und Asylgeschäftsstatistik*; eigene Berechnungen; rundungsbedingte Abweichungen.

Wir nehmen an, dass die Zahl der Asylerstanträge 20 Prozent unterhalb der Zahl der Zuzüge liegt (z.B. wegen Rückreise, Weiterreise, Doppelzählungen) und dass zwischen Zuzug und Antragstellung 4 Monate vergehen.<sup>a</sup> Unter diesen Annahmen steigt die Zahl der Asylerstanträge von 467 000 in diesem Jahr auf 1,2 Mill. im nächsten Jahr. Entscheidend dafür, wie viele Monate die Bearbeitung der Asylanträge im Durchschnitt dauert, ist die monatliche Bearbeitungskapazität beim Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF). Im November hat das BAMF 35 000 Asylverfahren zur Entscheidung gebracht. Wir nehmen an, dass im Zuge des Personalaufbaus beim BAMF und der Beschleunigung der Asylverfahren die Zahl der entschiedenen Asylanträge bis Juli kommenden Jahres auf 80 000 pro Monat steigt. Unter diesen Voraussetzungen werden nichtsdestotrotz bis weit ins kommende Jahr hinein jeden Monat mehr Asylanträge eingehen als entschieden, so dass der Bestand an anhängigen Asylverfahren deutlich zunehmen wird, von aktuell 356 000 (November) bis auf jahresdurchschnittlich 731 000 im Jahr 2016.

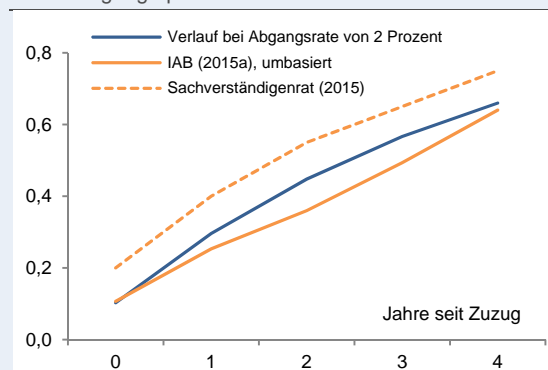
Wir gehen ferner davon aus, dass 50 Prozent der Asylanträge positiv beschieden werden – der Antragsteller also die Rechtsstellung als Flüchtling oder subsidiären Schutz erhält. Unter dieser Annahme steigt die Zahl der anerkannten Flüchtlinge in diesem Jahr um 123 000, im kommenden Jahr um 426 000 und im Jahr 2017 um weitere 480 000. Das Erwerbspersonenpotenzial erhöht sich allerdings nicht im selben Umfang, da nicht alle am Arbeitsmarkt aktiv sind. Wir nehmen an, dass – wie zuletzt beobachtet – 74 Prozent der anerkannten Flüchtlinge im erwerbsfähigen Alter von 16 bis 64 Jahren sind. Die Erwerbsbeteiligung der Flüchtlinge ist nicht direkt beobachtbar; wir rechnen mit einer Partizipationsrate von 75 Prozent.<sup>b</sup> Unter diesen Bedingungen erhöht sich das Erwerbspersonenpotenzial in diesem Jahr um 68 000, im kommenden Jahr um 236 000 und im Jahr 2017 um weitere 266 000 Personen. Das Erwerbspersonenpotenzial ist in der Folge im Jahrdurchschnitt 2017 um insgesamt 470 000 Personen höher als ohne die Flüchtlingsmigration.<sup>c</sup>

Um den Effekt auf die Erwerbstätigkeit und die Arbeitslosigkeit abzuleiten, unterstellen wir, dass monatlich 2 Prozent der Erwerbspersonen bei der Arbeitssuche erfolgreich sind und eine Erwerbstätigkeit aufnehmen. Eine Abgangsrate von 2 Prozent steht mit den bisherigen Erfahrungen in Deutschland zur Arbeitsmarktintegration von Zuwanderern aus den Hauptasylzugangsländern in Einklang (Abbildung K1-1). Danach erhöht sich die Beschäftigungsquote (bezogen auf die Erwerbspersonen) in den ersten vier Jahren nach Zuzug von rund 10 Prozent auf 60 Prozent. Unter diesen Voraussetzungen steigt die Erwerbstätigkeit im kommenden Jahr um 39 000 und im Jahr 2017 um 87 000 Personen. Der kumulierte Effekt auf den Jahresdurchschnitt in 2017 beträgt 94 000.

Die Zahl der Erwerbspersonen ohne Arbeit nimmt hingegen deutlich stärker zu; der kumulierte Effekt in 2017 beträgt 376 000 Personen. Dies bedeutet jedoch nicht notwendigerweise, dass die Zahl der bei der Bundesagentur für Arbeit (BA) registrierten Arbeitslosen um diesen Betrag höher liegt. Es ist davon auszugehen, dass viele Flüchtlinge zunächst durch Integrationskurse und andere arbeitsmarktpolitische Maßnahmen gefördert werden, was für die Dauer der Maßnahmen dazu führt, dass sie nach Definition der BA als nicht arbeitslos gelten, sondern als unterbeschäftigt. Dies lässt sich bereits am aktuellen Rand beobachten: Die Zahl der Personen in der sogenannten Fremdförderung, worunter insbesondere die Integrationskurse des BAMF fallen, lag im November um 16 000 Personen (+17 Prozent) über dem Vorjahresmonat.

<sup>a</sup>Sachverständigenrat (2015: Anhang zu Kapitel 1, Tabelle 2). — <sup>b</sup>Das IAB (2015b) geht von einer Partizipationsrate von 72 Prozent aus, die Gemeinschaftsdiagnose (2015: Kasten 3.1) von 78 Prozent. — <sup>c</sup>In der Zeit zwischen Antragstellung und Entscheidung dürfte die Erwerbsbeteiligung von Asylbewerbern aufgrund der schwierigen persönlichen Umstände und aufgrund der Vorrangprüfung durch die BA äußerst gering sein. Diesen Effekt auf das Erwerbspersonenpotenzial haben wir daher vernachlässigt.

Abbildung 1:  
Beschäftigungsquote



Abgangsrate: 2 Prozent der Arbeitslosen pro Monat wechseln in die Erwerbstätigkeit; Ursprüngliche Werte aus IAB (2015a: Abb. 2) auf Basis der IAB-SOEP-Migrationsstichprobe, bezogen auf die Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter; zur besseren Vergleichbarkeit umbasiert auf Erwerbspersonen mithilfe von annahmegemäßer Erwerbsbeteiligung von 0,75; Sachverständigenrat (2015: Tabelle 2, Anhang zu Kapitel 1): Eins minus Erwerbslosenquote im Basisszenario.

## Literatur

- IAB (Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung) (2015a). Flüchtlinge und andere Migranten am deutschen Arbeitsmarkt: Der Stand im September 2015. Aktuelle Berichte 14/2015. Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung, Nürnberg.
- IAB (Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung) (2015b). Flüchtlingseffekte auf das Erwerbspersonenpotenzial. Aktuelle Berichte 17/2015. Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung, Nürnberg.
- Sachverständigenrat (Sachverständigenrat zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung) (2015). *Zukunftsfähigkeit in den Mittelpunkt. Jahresgutachten 2015/2016*. Wiesbaden.